

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Band:** 77 (1990)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Sichtbar wird's - vielleicht - nach Generationen...  
**Autor:** Klapproth, Ruedi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-529455>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Sichtbar wird's – vielleicht – nach Generationen...

Die Wirtschaft verlangt von der Schule Leistung. Die Schule soll der Wirtschaft leistungsfähige Arbeitskräfte liefern. Sinkt das Leistungsniveau unserer Schulen, so leidet die Wirtschaft.

Augenblick! – Wer oder was ist das: die Wirtschaft? Welches Gewicht hat sie? Könnte man sagen: Sie ist der Teil menschlicher Aktivitäten, der sich mit der Sicherung unserer materiellen Basis beschäftigt? Dann ist sie subsidiär, eine untergeordnete Nebensache. Dann kann sich die Aufgabe der Schule keinesfalls darin erschöpfen, die Wirtschaft mit Nachwuchs zu beliefern.

Gewiss, eine blühende Wirtschaft frommt dem Ganzen, und somit hat die Schule hier eine Aufgabe. Aber wir haben die Wirtschaft zum wichtigsten Teil unseres Lebens gemacht und den Profit zu ihrem obersten Ziel, wiederum Perversion: Profit ist wichtiger Anreiz; aber nicht Zweck!

Nicht der Mensch hat wirtschaftstauglich zu sein, sondern die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen! Nicht der profitorientierte, konsumierende Mensch ist das Ideal, sondern der glücksfähige, verantwortungsbewusste, die entwickelte Persönlichkeit mit mehr als nur materiellen Bedürfnissen.

Leistung ist messbar, muss messbar gemacht werden. Aufgabe der Schule in dieser Hinsicht ist, aufgrund der gemessenen Leistung Richtungen zu weisen, Weichen zu stellen, entwickeln zu helfen, Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen. Messbarkeit wird auch aus anderen Gründen gewünscht: Steuerung, – Manipulation, – Bequemlichkeit...

Das Wesentliche unserer Aufgabe: die Entwicklung zum Menschsein, ist nicht messbar, darf nicht messbar gemacht werden. Und bleibt somit unsichtbar, zeigt sich erst – vielleicht – nach Generationen!

Was wir mit unserer materialistischen, profit- und konsumorientierten Lebensweise erreicht haben, ist evident: jeder kämpft gegen jeden, es wird nichts geschenkt, nur Effizienz zählt, wer schwach ist, geht unter, sinnentleerer Alltag: Job statt Beruf, nicht die Arbeit macht Freude, sondern das Geld und der dadurch ermöglichte Konsum.

Die Folgen kennen wir: Umweltzerstörung, Langeweile, Flucht in Drogen, Kriminalität. Anstatt uns mit den Ursachen zu beschäftigen, bekämpfen wir diese Folgen mit Milliarden. Teure Symptombekämpfung!

Die falschen Anforderungen werden mit starken Kräften an die Schule herangetragen: Ohne Wirtschaft fliesst nichts – auch keine Steuern. Das stimmt natürlich. Und es bleibt eine wichtige Aufgabe der Schule, Menschen auch zu befähigen, wirtschaftlich zu bestehen. Aber das Wesentliche, das Entscheidende ist es nicht!

Gegen den allzustarken Druck, nur die materiellen Belange zu sehen, müssen wir kämpfen. Das Wesentliche müssen wir durchsetzen. Konkret: Wir müssen z.B. helfen, die Phantasie zu entfalten, deren Produkt unmessbar bleibt. Wir müssen das Verständnis für die Umwelt fördern, die Freude an der Welt, das Verständnis für den Mitmenschen! Noch konkreter: Mathematik ist wichtig. Gefühl für Umwelt, Naturerlebnis, Staunenkönnen sind wichtiger. Fremdsprachen beherrschen ist notwendig. Den Mitmenschen verstehen, sich um ihn kümmern, seine Schwächen erkennen, sie ertragen, sie im Team überwinden helfen, das ist notwendiger.

Nicht Wirtschaftstauglichkeit ist das Ziel unserer Anstrengungen. Der lebensfrohe, von hohem Ethos beseelte Mensch ist es!

Ruedi Klapproth